

Deutscher Reichstag.

46. Sitzung. Berlin, 5. Februar.
Präsident v. Bismarck eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.
Neu eingetretten: Fürst zu Stolberg-Kroenigke.
Die Beratung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung wird fortgesetzt und zwar bei dem Titel des Extraordinariums: Zur Erwerbung eines Grundstücks in Glas 151 000 M.
Direktor im Reichspostamt Dr. Fischer weist dem Abg. Richter-Hagen gegenüber, welcher darin eine Umgehung des Budgetrechts erblickt hatte, nach, daß der Abschluß von Verträgen zur Errichtung von Häusern für Zwecke des Postdienstes unter Vorbehalt des Antausches keineswegs etwas Neues, dem Reichstage Unbekanntes sei.
Die Postverwaltung schliesse keinen einzigen Miethsvertrag ab, der nicht zugleich ein Bauvertrag ist, d. h. den Besitzer zur baulichen Umgestaltung für Postzwecke verpflichte.
Diese Verträge, die ungeniem vorthelhaft für die Postverwaltung seien, sollen jetzt auf einmal eine Umgehung des Budgetrechts darstellen!
Die Miethspreise seien nicht zu hoch, wenn man die Abnutzung durch die Post in Betracht ziehe und wenn man ferner erwäge, daß, während die Reichspostverwaltung steuerfrei ist, der Vermietter Steuern bezahlen müsse.
Es werde den Vermiettern nicht der Zweckzweifel gelassen, daß die Reichspostverwaltung nicht im Geringsten eine Verpflichtung, auch nicht eine moralische, zum späteren Ankauf der errichteten Gebäude übernehme.
Abg. Dr. Wagnel: Durch das Verfahren der Postverwaltung werde der Reichstag in die Zwangslage versetzt, seine Zustimmung zum Ankauf von Postgebäuden zu geben, die ohne seine Zustimmung gebaut worden seien.
Das sei, wenn auch eine unbilligste Umgehung des Budgetrechts des Reichstages.
Er beantrage Zurückverweisung des Titels an die Budgetkommission.
Abg. Vaster ist erfreut, aus den Erklärungen des Regierungsdirectors entnehmen zu können, daß wenigstens eine subjektive Umgehung des Budgetrechts nicht stattgefunden, da die Postverwaltung der Meinung war, sich im Einklange mit dem Reichstage zu befinden.
Durch das eingeschlagene System werde nichtsdestoweniger aber das Recht des Reichstages befristet.
Er befragte daher auch die Zurückverweisung an die Budgetkommission.
Abg. Richter-Hagen: Durch das von der Postverwaltung eingeschlagene System baut dieselbe ganz nach Belieben, wo und wie sie will.
Für das Miethlo, welches der Unternehmer des Hauses insofern übernimmt, als ihm unter Umständen das Gebäude nicht abgekauft wird, erhält er eine höhere Miete.
Wenn dieses System auch von anderen Reichstagsmitgliedern acceptirt werde, dann vereinfache sich die Etatsberatung ungeheuer, vielmehr noch, als wenn wir zwei- oder dreijährige Etatsperioden hätten.
Es müßte doch eine gewisse Zeitgrenze geben, bis zu welcher Miethsverträge abgeschlossen werden können.
Abg. v. Bennigsen spricht gleichfalls für Kommissionsrückverweisung.
Es sei der Postverwaltung nicht zu verdenken, daß sie auf dem von ihr eingeschlagenen Wege schließlich zu ihrem Ziel zu kommen trachte, so lange der Reichstag nichts dagegen halte.
Direktor im Reichspostamt Dr. Fischer betont wiederholt, daß das System, welches die Postverwaltung einsetze, ein sehr altes sei.
Die Verträge müßten auf längere Zeitdauer abgeschlossen werden, damit dem Postbetriebe die nötige Stabilität gewahrt bleibe.
Abg. Dr. Vaster: Die Praxis mag alt und bewährt sein, aber wir wollen nicht nur eine gute und billige, sondern auch eine verfassungsmäßige Verwaltung.
Abg. v. Malagán-Guiz: Es sei sehr wohl denkbar, daß praktische Gründe für das Verfahren der Postverwaltung sprächen; wenn ein solches Verfahren zur Regel werde, müsse es allerdings die Aufmerksamkeit des Reichstages erregen,

welcher die Verfassungsrechte zu vertreten habe.
Abg. Richter-Hagen: Das von der Postverwaltung eingeschlagene Verfahren schliesse das Submissionsverfahren aus und mache so die Postgebäude theurer, als sie sein würden, wenn die Postverwaltung direkt selbst bauge.
Die Miethen würden nur für Geschäftsräume bewilligt, in den errichteten Gebäuden befänden sich aber auch Dienstwohnungen.
Abg. v. Minnigerode bemerkt, daß das von der Postverwaltung eingeschlagene Verfahren den Verhältnissen angemessen und deshalb zweckmäßig war.
Der Titel wird sodann an die Budgetkommission zurückverwiesen.
Zu Grundstückskäufen und Bauten für unvorhergesehene Fälle sind 150 000 M. eingestellt.
Abgeordneter v. Kesseler fragt hierbei an, ob aus diesem oder anderen Fonds Postparlamentsbücher angeschafft werden sollen.
Bei der Wichtigkeit der Frage halte er sich für verpflichtet, dieselbe noch zu stellen.
Staatssekretär Dr. Stephan entgegnet, daß, wenn er aus diesem Fonds Postparlamentsbücher heranzuführen wollte, der Vorschlag der Umgehung des Budgetrechts mit Recht gegen ihn erhoben werden könnte.
Die Frage der Errichtung von Postparlaments unterliegende ernstlichen Erwägungen; wenn dieselben abgeschlossen worden seien, werde dem Reichstage eine bezügliche Vorlage zugehen.
Abg. Richter-Hagen hält Postparlaments für wirtschaftlich und politisch bedenklich.
Der Titel wird bewilligt, womit der Postetat erledigt ist.
Dann wird in die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes eingetreten.
Für den Gesandten in Bulare wird eine Zulage von 9000 M. beantragt.
Abg. Sonnemann ist gegen die Zulage, die er nicht für notwendig hält.
Abg. Wölfel erklärt, daß er selbst in Bulare gelebt habe und das theure Leben dort kenne.
Die Zulage wird genehmigt.
Bei den Besoldungen der Konsulatsbeamten unterzieht Abg. Dr. Rapp das deutsche Konsulatswesen einer scharfen Kritik.
Leute, die ihr Vermögen verloren und durchgebracht hätten, hielten sich zum Konsulatsdienst befristet und würden auf Vorstellungen ihrer Familien und Freunde angeklagt.
Man solle mindestens beantragen, daß die für den Konsulatsdienst zu verwendenden Beamten das zweite juristische oder Verwaltungsexamen bestanden haben.
Leute, die in Monaco ihr Geld vertrieben hätten, seien angestellt worden und schließlich habe man sie nicht behalten können; sie ständen auf der Höhe als zu Disposition gestellt.
Abg. Sonnemann spricht für Vermehrung der Berufs-konsulate.
Abg. Dr. Kochann-Sandberg giebt anheim, aus dem Kreise der Handelskammerdirektoren Konsulatsbeamte zu nehmen.
Für Gesandtschaften und Konsulate werden 5 219 800 M. bewilligt.
Die gesamten fortdauernden Ausgaben des Etats betragen 6 825 415 M.
An einmaligen Ausgaben sind eingestellt: Subvention an die zoologische Station des Prof. Dr. Dohrn in Neapel 30 000 M. und zum Neu- und Umbau des Amtsgebäudes des Ministerpräsidenten in Belgrad 118 800 M.
Ueber beide Positionen erläßt Abg. Dr. Gerling Namens der Budgetkommission Bericht und empfiehlt Genehmigung, die debetellos ertheilt wird.
Es folgt Etat des Reichsamts des Innern.
Für Ueberwachung des Auswanderungswesens sind 18 000 M. eingestellt.
Abg. Dr. Rapp spricht sich anerkennend über die Nachträge aus, welche Seitens der hamburger und Bremer Behörden sowie einiger großer Schiffsfahrts-Gesellschaften zum Schutze der Auswanderer getroffen worden sind.
Die stärkste Auswanderung hatten Pommern, Westpreußen und Polen, also gerade die am wenigsten bevölkerten Landestheile.
Pommern hatte so viel Auswanderer als Bayern, Württemberg und Baden zusammen.
Die Auswanderung dürfte in diesem Jahrzehnt ihren Höhepunkt erreicht haben, aber sie werde von Jahrzehnt zu Jahrzehnt größer.
Bemerkenswerth sei, daß der Hauptstrom

Auswanderung, auch von England und Irland aus, stetig nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gehe.
Nebst Bittet um Beschränkung der Schiffüberführung deutscher Auswanderer nach Honolulu; nach Brasilien habe man die Auswanderung verboten, aber in Rio Grande do Sul und Santa Catharina lägen die Verhältnisse ungleich günstiger wie in Honolulu.
Er frage ferner, wenn endlich das Auswanderungsgesetz vorgelegt werden solle.
Bundeskommissar Geh. Reg.-Rath Schröder erwidert, daß das Auswanderungsgesetz noch einige Vorarbeiten zu durchlaufen habe.
Bundeskommissar Legationsrath Reichardt: In Betreff der Auswanderung nach Honolulu müsse die Regierung erst sichere Beweise haben, ehe sie ein Verbot erlassen könne.
Eine Warnung könne leicht die entgegengesetzte Wirkung haben.
Die Leute meinten: die Regierung warnt davor, deshalb muß es wohl gut sein.
Abg. Hansen-Clewer wünscht, daß in Bezug auf Warnungen vor den Verlockungen der Auswanderungsagenten mehr gethese als gegenwärtig und daß die hierzu erforderlichen Summen im nächsten Etat eingestellt werden könnten.
Er befragt die Verögerung des Zustandekommens des Auswanderungsgesetzes; mit dem Sozialistengesetze sei man in drei Tagen fertig geworden.
Abg. Meier-Bremen konstatirt dem Abg. Rapp gegenüber, daß die süddeutsche Auswanderung zum großen Theil nicht mehr über die norddeutschen Häfen, sondern über Havre, Antwerpen u. dgl. gehe.
Die Statistik des Reichskommissars aber bezeuge sich nur auf die norddeutschen Häfen.
Nebst dem ferner dem Abg. Dr. Rapp und Hansen-Clewer gegenüber die Montagengesellschaft von Honolulu in Schütz; es sei eine durchaus respectable Gesellschaft, die mit den Arbeitern abgeschlossenen Verträge seien für die Arbeiter günstig und gäben denselben die erforderlichen Garantien.
Abg. Dr. Windthorst rügt das dem Kapfael-Verein gegenüber stattgefunden polizeiliche Vorgehen.
Daß der Verein keine Auswanderungs-Agentur sei, darüber konnte von Anfang kein Zweifel sein.
Man solle das Recht möglichst machen, dann würden die Leute nicht auswandern.
Bundeskommissar Geh. Rath Schröder findet das Vorgehen gegen den Kapfael-Verein gleichfalls unzulässig.
Abgeordneter Dr. Dohrn spricht gegen die Auswanderung nach Uruguay und Paraguay.
Er habe gar nichts dagegen, wenn Dr. Förster und Gen. sich dort hinwenden; dort fänden sie einen geeigneten Boden für ihre christlich-sozialen Pläne.
Abg. v. Minnigerode entgegnet dem Abg. Rapp, daß die Gegenden, welche die stärkste Auswanderung aufwiesen, auch den ärmsten Boden hätten.
Die oben gedachte Summe wird bewilligt; ebenso debetellos die einmaligen Ausgaben, und zwar 23 200 M. zu den Kosten der Fischhändlerflotten zu Hünningen; 16 500 M. zum Wiedererbauungsbau der Katharinenkirche zu Poppelstein am Rhein; 100 000 M. Beihilfe zur Eröffnung Jmer-Africa's etc.; 18 750 M. zu Remunerationen an die Reichskommission zur Ausführung des Sozialistengesetzes; 7690 M. zu den Kosten des internationalen Maß- und Gewichtsbüreaus in Paris; 19 000 M. zur Erweiterung des Dienstgebäudes der Normal-Maßungs-Kommission; 820 000 M. zur Herstellung einer landwirtschaftlichen und gemeinlichen Betriebsstatistik und 115 000 M. zur Erweiterung des Germanischen Museums in Nürnberg.
Die Kommission schlägt vor, die Petition des Ausschusses des deutschen Fischerei-Vereins in Berlin um Bewilligung eines außerordentlichen Zuschusses dem Reichsanstalt zur Erwerbung von überseeischen Fischweiden, Abg. Graf v. Holstein beantragt Berücksichtigung anstatt Erwerbung zu setzen.
Abgeordneter Dr. v. Bunsen unterzieht diesen Antrag.
Die Abstimmung über diese Petition findet erst in dritter Lesung statt.
Die Sitzung wird auf nächste Mittwoch 1 Uhr vertagt. (Stat.)

(Nachdruck verboten.)

Die Wissenschaft im Kampf gegen die Naturgewalt. Von A. Woldt.

Mit kühnem Muth streckt der Mensch seine Hand nach der Herrschaft der Welt aus. Herr und König des Erdballs will er sein, nicht nur über die Länderstrecken und Mitgeschöpfe, sondern auch über die Naturkräfte und Naturgewalten!
Unwiderstehlich, mit dämonischer Macht arbeiten unaufhörlich jene ewigen Geseze, die den Kreislauf des Lebens und der Bewegung auf Erden regulieren und Alles überfluthen, was sich ihnen hindernd in den Weg stellt!
Gelingt es bisweilen dem Menschen, sich die Titanen des Weltalls dienstbar und gehorsam zu machen, so rühmt diese von Zeit zu Zeit an ihren Ketten und vernichtend Tausende von blühenden Menschengestirnen mit einem Schlage.
Durch sein „Clement“ ist bisher so viel Unglück über die Welt gekommen, als durch das Wasser. Wie viele Schiffe hat das Meer versenkt; wie viele Häuser die Ueberfluthungen vernichtet; wie viele Schäden direkt die Regengüsse und Wolkenbrüche verursacht; wie viele Unglücksfälle endlich die sonst so harmlose Form der Wassertheilchen in Gestalt von dichtem Nebel herbeigeführt!
So alt, wie der Mensch, so alt ist auch sein Kampf gegen die Gewalt des Wassers und schon sehr frühe lernten unsere Vorfahren den Baumstamm auszuheben, auf dem sie die Wogen überfluthen, schon sehr frühe, und durch Jagdraufzüge benutzten sie eine ganz besondere Art der Wohnungen, die Pfahlbauten über Wasser zum Schutz gegen wilde Thiere und feindliche Nachbarn. Die Ströme hinauf, die Wasserläufe entlang zog sich die älteste Kultur, die Geselade entlang führte die Küstenschiffahrt den Handel und über das Meer drang freudig die Entdeckungsflotte des Mittelalters.
An den Strömen entstanden zahlreiche Ansiedlungen, Dörfer und Städte. Aber der Strom will seine Fesseln erlösen. Jörnig rüttelt er an den Brückenpfeilern, die in sein Bett geprengt sind; brüllend wälzt er seine Wogen hochschäumend über die Ufer und überschwemmt weithin

das Land, in'ständig thürmt er seine Eismassen zu Bergen empor, die Alles zertrümmern, was ihnen in den Weg tritt.
Schon seit Jahrhunderten haben die Hochfluthen der Flüsse die Menschheit auf Mittel sinnen lassen, den aus der alljährlichen Ueberfluthung der Fluththäler resultierenden Gefahren und Beschädigungen entgegenzutreten. Unter allen bis jetzt zu diesem Zweck vorgeschlagenen und angewendeten Mitteln hat sich das der Anlage von Hochwasserdeichen als das wirksamste erwiesen, während alle übrigen Mittel nur zu relativ geringen, partiellen und keineswegs ausreichenden Erfolgen geführt haben.
Absolut wirksam sind indessen auch die Hochwasserdeiche nicht; im Gegentheil, es beweisen die seit ihrer Anlage erfolgten, und noch heutigen Tagen erfolgten zahlreichen Dammbüche, daß sie das Binnenland nicht vor Ueberfluthungen schützen.
Aus entgegen die bisherigen Hochwasserdeiche dem abgeschlossenen Binnenlande alljährlich die zu seiner Befestigung und Dämmung so notwendigen wertvollen Schichtbeile des Schluffes, welche ungenügend dem Meere zufließen. Hierin liegt eine schwere Schädigung des Volkswohlstandes, wenn man erwägt, welche Werte dadurch der Landwirtschaft entzogen werden. So sollen, um nur ein Beispiel anzuführen, im Rhein bei Köln im Laufe einer Woche über 1 1/2 Millionen Kubikmeter fetter Mineralstoffe in der Hochfluth abfließen und im Rheinschleud allein über 15 Prozent Kalttheile enthalten sein.
Ein Fluß ist gewissermaßen einem lebenden Organismus zu vergleichen. Er ist ein Theil jener gewaltigen nährenden Kräfte, welche das Erhebungsgebiet der Ländermassen der Erde allmählich überfluthen in dem höherem Land, welche die Gestirmer und Steine hinunterführen in die Ebene und sie zerbrechend und schließlich umwandeln in fruchtbares Erdreich, welche ihr Beth und ihren Spiegel ganz unmerklich höher legen und ihre Ufer durch Alluvionen erhöhen. Ein ungebändigter, unregulirter Fluß wirkt seine Wassermassen bald hier bald dort hin; er ringt mit den Nachbarn um das Stromgebiet, bis sich in dem Reich der Wasserfluthen endlich der neutrale Zustand der Fluß-Sammalgebiete darstellt. Aber, was bedeutet denn das Sammalgebiet selbst? Es ist der durch Jagdraufzüge her-

vorgezogene muldenförmige Zustand einer Länderstrecke, welche in ihrer Entwässerungsarbeit gerade so viel Fruchtbildung verbraucht, als die meteorologischen Niederflüsse ihr zuführen. Deshalb schließt sich die Wassermenge des Stromgebietes an das große System der jährlichen atmosphärischen Veränderungen an.
Indem nun die Hochwasserdeiche, ihrer ursprünglichen Anlage nach, stets nur den Zweck hatten, einzelne Theile des Landes vor dem verheerenden Stromanstau der Hochfluth zu schützen, waren sie im Uebrigen dem System der Hochwasserdeiche schon seit längerer Zeit von holländischen und französischen Hydrotekten als verwerthlich und geschicklich, so wie als ein Palliativmittel, durch dessen Anlage unsere Vorfahren schlechter gehandelt haben, bezeichnet. Schließlich wurde auf Abhilfe gedacht, und von verschiedenen Hydrotekten, namentlich vom französischen Valles ein anderweitiges System der Einbeidung vorgeschlagen, dessen Begründung, Verwirklichung und Weiterentwicklung ein Werk unseres hervorragenden deutschen Hydrotekten, des Prof. J. Schlichting von der technischen Hochschule in Berlin ist. Der Genannte hat durch die stückweisen und ersäufenden Nachrichten, welche uns die letzte Zeit über die Hochfluthen gebracht hat, eine traurige Bestätigung der Richtigkeit seiner Ansichten erhalten. Es ist deshalb im Folgenden gestattet, kurz auf sein System einzugehen.
Er sagt: Die Lösung des Problems ist für unsere schon eingehenden Abänderungen in der gleichzeitigen Verwendung von Hochwasserdeichen und Sommerdeichen behufs Vertheilung der nachtheiligen Strömung der Winterfluthen und behufs Abhaltung der Sommerfluthen in den Pottern sowie in der allmählichen systematischen Umwandlung eines Theils der bestehenden Hochwasserdeiche in Sommerdeiche als Längswerke, und der Neuanlage von Hochwasserdeichen als Quersperren zu suchen. Man darf nicht übertriebene Anforderungen an ein anderweitiges Deichsystem stellen, wird sich vielmehr begnügen müssen mit einem solchen, welches die Vorteile der zeitigen Hochwasser- und Sommerdeiche möglichst gewährt, die Nachteile derselben aber möglichst vermeidet, außerdem aber noch, was ganz besonders wesentlich erscheint, die Ein-

Vocales.

Halle, den 6. Februar.

** [Neuer Gottesacker.] Die städtischen Behörden gehen mit dem Plane un, im Süden der Stadt ein Stück Land bebauen...

Stadtsamt Halle. Meldung vom 5. Februar. Aufgegeben: Der Maschinenbauer J. Rudolph...

Gefühllosigkeiten: Der Tischler A. Rauch, große Wallstr. 32/33, A. Seibel, Fleischerstraße 32...

Gestorben: Des Kaufmanns J. Köppler ein S., gr. Steinstr. 15. Eine unehel. T., H. Wärfelstraße 4...

Bericht des Bärenvereins zu Halle a/S.

am 6. Februar 1855. Dreißt mit Aufbruch der Carotte bei Polen aus erster Hand...

führung nicht nur im Großen, sondern auch im Kleinen, also auch für einzelne Strecken eines ungleichartigen oder schon eingeleiteten Flusses gestattet...

Bei der großen Wichtigkeit, welche die Frage des Schutzes der Flußufer gegen Ueberschwemmungen besitzt, dürfte es sich wohl empfehlen, den Vorstoß des Berliner Hydrotechniker, welcher durch seine frühere amtliche Stellung als Oberbaurat...

Gerste 1000 Stilo Land- 145-180 M., Cerealien- 165-175 M., Gerstena 180 M., Anweidenmarkt 1-122 M...

Städtische Sparkasse zu Halle a/S.

Aufschlag Ult. Januar 1855. 1855. 1852. Einzahlungen im Januar: 600286,69 M. in 5046 Mtr. 519474,18 M. in 4675 Mtr...

Stadtsamt Trotha.

Aufgegeben: Am 30. Jan. der Landwirth Wilh. Rehnmann, Trotha und Minna Preisigke, Wallendorf...

Aus den Nachrichten.

Gera, 6. Februar. Heute feiern der regierende Fürst Heinrich XIV. Neuj. J. L. und seine Gemahlin Agnese, geborne Herzogin zu Württemberg...

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Das vor uns liegende, schon erschienene Februar-Heft der von Julius Rodenberg herausgegebenen und von Schröder herausgegebenen Zeitschrift 'Der Centralprediger'...

vorhandene Schürdung eines künftigen Beschlusses, der aber immerhin ein wenig wichtigerer Moment mancherlei Perspektiven, die Besorgung verdienen...

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 5. Februar. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, welcher längere Zeit an einer Erkältung litt und genotigt war, das Zimmer zu hüten...

In den Bundesratsauschüssen ist, wie man berichtet, das für Clafse-Vorlesungen vorgesehene Jagdgesetz in seinen Principien abgelehnt worden...

Wiederholt sind dem Reichskanzler aus Amerika auf konsularischem Wege Meldungen für die Uebernahme in Mexiko...

Am p. gefälligen Bericht habe ich zur Kenntniss Sr. Majestät des Kaisers und Königs gebracht...

Die 'Nord-Alb. Ztg.' bringt heute eine bemerkenswerthe Darstellung zur historisch-politischen Situation...



— [Das letzte Gebicht], welches Ernst Dohm verfaßt hat, war seinem treuen Pfleger und Hausarzt zu seiner Hochzeit gewidmet. Dasselbe stand auf dem Titelblatt der Prachttausgabe der Fontaine'schen Fabeln, welche Ernst Dohm ins Deutsche übersezt hat, und welche mit den herrlichen Zeichnungen Doré's — der Miniaturist ist kurze Zeit vor dem Uebersezer gestorben — ausgestattet ist. Das Gebicht lautet:

„Was der Fabelbildung größten Meister
Sinkt ein Chor's nachher Fabelgeister
In der Heimath Sprache vorgelesen,
Sob' in Deutsch's Vers ich nachgelungen,
Und man sagt, es sei nicht ganz misslungen.
Daben doch, so wie uns mitgetheilt,
Dophs und Amphion selbst geheilt
Eh' er und Menckensselb zu neuem Leben.
Sieg Du nun den Segen Deiner Kunst,
Und mich preisen, daß des Schicksals Stimpf
Dr. . . . mir zum Artz gegeben.“

— [Das Thal der untern Rhone] wird von einem grossartigen Naturereigniß bedroht. In Folge der unauflösbaren Kälte ist der Berg, auf welchem das bedeutende Fort de l'Écluse erbaut ist, ins Gleiten gerathen und wäht seine enorme Gesteinsmasse geradewegs dem Flusse zu. Ein kleinerer Aufseher, unter welchem ein 45 m langer Eisenbahnstamm hinläuft, ist bereits definitiv preisgegeben, der Tunnel verfiel, die Bahnhöhle unterbrochen. Auch das Fort de l'Écluse ist von der Carnissen geräumt. Wenn der Bergsturz wirklich eintreten sollte, so würde die Rhone in ihrer ganzen Ausdehnung des Oberlaufes zurückgestaut werden und eine seerartige Breite annehmen, welche sie nur als eine Fortsetzung des Genfer Sees erscheinen ließe. Wie ernst die abgesehenen Befürchtungen sind, zeigt der Umstand, daß der Generaldirector der Paris-Vion-Mittelmeer-Bahn an Ort und Stelle eingetroffen ist, um sich aus eigener Anschauung über die Sachlage zu informieren. So meldet das Wiener Blatt „Le Salut public“.

Wesal, 2. Februar. Die hiesige Rheide ist bis auf vier Werst vom Hafen frei von Eis, auch Baltischport ist vollständig eisfrei.

[Prinz Napoleon Jérôme] ist seines Gesundheitszustandes wegen nach der Maison de Santé des Dr. Bent-Varde in Autun Rue Voltaire gebracht. Er kam daselbst am Freitag Abend um neun Uhr per Droschke an, begleitet von dem Polizeikommissär Kühn und einem Civilpolizisten; zwei Polizeigagenten halten Waage vor dem Ein-

gange der aus zwei Zimmern und Kabinett bestehenden, einfach möblirten Appartements. Es ist dem Prinzen erlaubt, zwei Stunden täglich im anstößenden Park zu promeniren.

Schiffahrtsnachrichten.

Triest, 5. Februar. Der Lloyd-Dampfer „Bandora“ ist heute Abend mit dem österrösch-schweizerischen Ueberlandpost aus Alexandria hier eingetroffen.

Eingefandt.

Die Frage, wie die Geburtstage zu zählen sind, hieß es in einer Nr. v. 3. der Hallischen Zeitung, findet durch Dr. Ernst Gelfstein eine treffende Antwort; dieselbe lief nämlich darauf hinaus, daß ein z. B. 20 Jahre alter Mensch seinen 20. Geburtstag erlebe. Nicht alle Leser dürften aber wohl damit einverstanden gewesen sein, denn ein Jeder, der über die Sache genau nachdenkt, wirdzugeben müssen, daß, wenn beispielsweise ein Kind 1 Jahr alt ist, es dann schon seinen zweiten Geburtstag erlebt, wenn man eben des Wortes „Geburtstag“ im elliptischen Sinne sich bedient. Ein Mann, wie Schüller, der im Jahre 1759 geboren ist, erlebte also in demselben Jahre seinen ersten und freilich auch nur einzigen Geburtstag; im Jahre 1760 seinen zweiten Geburtstag, nämlich im elliptischen Sinne. Damit einem die Sache noch deutlicher wird, braucht man sich nur die Zählung der Jahrhunderte vor Augen zu stellen, wobei es sich nämlich ganz ähnlich verhält, denn jetzt, wo wir 1883 schreiben, stehen wir nicht im 18. sondern im 19. Jahrhundert.

Ein Hallenser.

Königlich Sächsische Landes-Lotterie.

Leipzig, 5. Februar. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Classe 103. Königlich sächsische Landes-Lotterie fielen:

- Gewinn zu 40,000 M. Nr. 3550.
- Gewinn zu 30,000 M. Nr. 14840.
- Gewinne zu 5000 M. Nr. 23667 84986.
- Gewinne zu 3000 M. Nr. 14332 23378 37388 38333 56653 88650.
- Gewinne zu 1000 M. Nr. 2522 2603 5622 10515 20455 24481 27645 38003 46876 56646 69090 85448 86931 88657 97626 98915.

Stedbrief.

Gegen die unversch. Franziska Schwarz aus Charlottenburg, zuletzt in Halle a/S., welche flüchtig ist, ist die Untersuchungsbehörde wegen schweren Diebstahls verhängt. Es wird erjucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle abzuliefern.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Meers.

Stedbrief.

Gegen den Arbeiter August Karl Hennig aus Giebichenstein, geboren den 26. Dezember 1844 zu Halle, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbehörde wegen Sachbeschädigung verhängt. Es wird erjucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Meers.

Thieme'scher Gesangverein.

Die Soirée findet, wie durch Circular bekannt gemacht, am Freitag den 9. Februar statt.

Neues Theater.

Freitag den 9. Februar Abends 8 Uhr

Grosser Maskenball

in den festlich decorirten Räumen.

Großartige Aufführungen der verschiedensten Art.

Billets sind vorher bei Herren Steinbrecher & Jasper am Markt, sowie Geißstraße zu haben.

Entrée Herrenmasken à 2 M., Damenmasken à 1 M., Zuschauerbillets à 75 c., Abends an der Kasse 1 Marl.

Masken sind im Lokale durch Herrn Gottschalk zu haben.

Für Banmeister und Hausbesitzer.

Practenmäßige Thür-Zuschlag-Schneider, d. H. A. an jede Thür zu empfangen, welche fest geschlossen zugehen sollen. Alles Nähere bei

Thripp, Schlossermeister.

Eine bereits eingeführte, inländische, ältere Feuerversicherung sucht für hiesigen Platz einen mit der Direction direct verkehrenden, thätigen und zuverlässigen Vertreter. Offerten mit Referenzen beidermaßen Haasenstein & Vogler in Berlin u. Schiff. C. P. 193.

Einen Lehrling sucht

Walter Hempel, Juwelier, Leipzigerstraße 85.

Ein Mädchen von 16—19 Jahren wird zum 1. März in Dienst gesucht

Leipzigerstraße 72, I. Hof.

Einen Lehrling sucht

Ch. Rathsch, Schuhmachermeister, Leipzigerstr. 1.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, erfahrene in Küche und Hausarbeit, wird zum 1. April gesucht

Königsstraße 6, I.

Gesucht zum 1. April ein Mädchen von auswärts mit guten Aesthen für Küchen- und häusliche Arbeit

Königsstraße 27/28, I. links.

Ein ordentliches Dienstmädchen 21. März gesucht

Klausstraße 21.

Mädchen auf Herren-Arbeit sucht

Schloßberg 1, part. 1.

Eine alleinstehende ältere Frau, die einem kleinen Haushalt vorkochen kann, wird gesucht. Zu erfragen

Wittelsstraße 17, I.

Ein Mädchen für eine einzelne Dame gesucht

Frau Schimpf, H. Schlamm 3.

Aufwartung (junges Mädchen) gesucht

Kaurentiusstraße 10, I. I.

Einige gute Rodarbeiter, auf schwarze Arbeit suchen

A. Hampke & Co.

1 anständ. junges Mädchen wird zu Aufwart. gef. d. Pauline Fiedlinger.

1 Stubenmädchen, im Schneidern und Plätten erf., find. 15. Febr. gute Stelle d. Pauline Fiedlinger, Leipzigerstr. 1.

Köchin., Stubens., Haus- u. Viehmädchen erhalt. sof. u. später Stellen d. Pauline Fiedlinger, Leipzigerstr. 6.

Offene Stellen für: Kochmädchen; Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Verkäuferinnen, mehrere Haus- u. Köchinnenmädchen durch Frau Himmelsweiss, gr. Märkerstr. 18.

Der bisher vom Klempnermeister Eder benutzte A d e n Vorfahrstraße 2 ist vom 1. April ab anderweitig zu vermieten.

Wih. Hedert, gr. Ulrichstraße 60.

Die von Herrn Prof. Dr. Zischberg umgebene Wohnung gr. Märkerstr. 22, II, ist anderweitig zu vermieten und 1. Juli c. zu beziehen.

Herrsch. Wohnung, part. u. 3 Et., zu vermieten

Wagdenburgerstraße 29.

2 große feine Wohnungen mit Gartenpr. zu vermieten

Karlstraße 11.

Zwei Wohnungen zu 750 und 450 M. in d. 2. Etage

z. 1. April oder 1. Juli zu vermieten gr. Steinstr. 13.

Karlstraße 5

eine Bel-Etage zum 1. April zu vermieten.

Herrschf. Wohnung mit Gartenbenutzung zu vermieten

Bernburgerstraße 15.

Eine Wohnung von 3 Et., 4 K., K. und al. 3. 1. April zu beziehen alter Markt 25.

Wagenkutschen zu vermieten

kleine Steinstraße 6.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, ist zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten

gr. Klausstraße 22.

Stube, Kammer, Küche, part., z. 1. April zu vermieten (Preis 45 M.)

Grajeweg Nr. 12.

1 Wohnung zu 52 M. verm. Ludwigsstr. 12.

Eine Wohnung für 52 M. an ruhige Leute zu vermieten

Schmerzstraße 35.

Kl. Stube 1. März o. sp. H. Berlin 1.

Ein stille Leute eine Wohnung zu vermieten

Ludwigsstraße 3.

Kl. Stube zu 14 M. sogl. Wühlberg 1.

Möbl. Zimmer Dorosthenstraße 11, II. Dasselbe ein Stehpult zu verkaufen.

Einfach möbl. Stube m. K. an 2 Herren zu vermieten

Auguststraße 4, I.

Gewinne zu 500 M. Nr. 3963 7272 7512 8694/4
9786 16120 21599 22910 25216 28896 32596 33521
35059 41878 42188 45067 56223 61098 64652 70274
77139 89543 90503 92822 95173 97602 99733.

Gewinne zu 300 M. Nr. 881 1431 8125 8431
13316 13325 14236 16237 16592 17000 18254 21086
22243 22315 25118 25896 26931 28632 29742 30074
31005 33908 34323 34382 36859 43483 45101 50199
52924 53437 53849 60227 64172 67659 69864 70720
71853 71893 72451 72930 75964 78693 80072 83388
85921 86052 86648 88493 90096 92550 92674 94540
95586.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Baro- meter. mm	Thermometer		Feuch- tigkeit ber Exp. %	Wind.
			nach Celsius	Reäum.		
5. Febr.	2 Uhr	759,5	+5,6	+4,5	86	NW. wolflg
	8 Uhr	759,5	+3,8	+3,0	92	NO. wolflg
6. Febr.	7 Uhr	759,0	+1,3	+1,0	92	N. Schnee

Ueberlicht der Witterung.

Ein Gebiet hohen Luftdruckes mit ruhigem, theils heiterem, theils nebligem Wetter lagert über Centraluropa und scheint langsam nachwestwärts fortzuschreiten. Seit gestern fanden in Deutschland fast ausschließlich geringe Niederschläge statt. Die Temperatur liegt in Centraluropa noch überall über der normalen, jedoch ist im Westen und Süden Abkühlung eingetreten. Am Nordfuß der Alpen herrscht leichter Frost.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterpaup der hgl. Schiffschleuse bei Trotha) am 5. Februar Abends 3,06, am 6. Februar Morgens 3,10 Meter.

Verantwortlicher Redacteur Albert Jänich in Halle.

Der
Cigarrenköpfsammler - Verein
verleiht die alleinige Verkaufsstelle von jetzt an nach
Kathausgasse 9
bei Herrn Klempnermeister König.

1 unmöbl. Stube sof. Leipzigerstr. 71, III, I.

Anst. Schlafstellen Expeditionplan 3.

Kl. Stube als Schlafst. H. Branzenau, 6. p.

Anst. Schlafstelle neue Promen. 12, 3. I.

Anst. Schlafstellen an der Halle 12.

Zum 1. October wird in der Hauptgeschäftsgegend ein Laden zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter D. C. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine geräumige Stube mit separ. Eingang wird zur Aufbewahrung feiner Möbel in einem anständigen Hause sofort zu mieten gesucht.

Offerten Auguststraße 13, I. recht.

1 Wohnung für ca. 60 M. sofort gesucht.

Off. B. Exped. d. Bl.

Schwarze Erde wird angenommen

Ludwigsstraße 3.

General-Verammlung

der 3. gemeinschaftlichen Fabrikarbeiter-Krankenkasse Donnerstag den 8. Februar cr. Abends 8 Uhr in Bölle's Restaurant, Kurzgasse 1.

Ein Gesangbuch gefunden

Leipzigerstraße 71, II, I.

Ein br. Windspiel, mit welchem Fied a. d. Draht, zugekauft Friedrichstr. 9, b. Pausm.

Schwarzer Fudel entl. Georgstraße 4.

Hall. Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 5. dieses Monats früh 1/10 Uhr starb nach kurzen aber schweren Leiden unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Schneiderlehrling Otto Schacher in seinem 18. Lebensjahre. Er folgte seinem ihm vorangegangenen Vater bald in die Ewigkeit nach.

Um stillen Beileid bitten

Halle a/S., den 6. Februar 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Besenertstraße 2a aus statt.

Die Beerdigung des verstorbenen Eisenbahn-Superspektors

Julius Böttcher

findet Mittwoch Vormittags 11 Uhr nach Eingebung von der Kapelle des neuen Friedhofes in Halle a/S. aus statt.

Für den Inzeratentheil verantwortlich: H. Ulfemann in Halle.